

am 5. März 1946 in Fulton, Mississippi, wurde angesichts des politischen Klimas nun vollends salonfähig.

Zum Nutzen von Gehlen. Was war da die Entnazifizierung wert, wenn die Besatzer die deutschen Bürokraten brauchten, ob sie nun in der NSDAP gewesen waren oder nicht? Warum dies so kam - manches haben wir erst heute erfahren: Die Barbarei Stalins nach innen und die Aggressivität nach außen. Im Januar 1946 okkupierten die Sowjets die Mandschurei; dann marschierten sie in Nordkorea ein; im März weigerten sie sich, ihre Streitkräfte aus dem Iran abzuziehen; im selben Monat verstärkten sie ihre Truppen an der türkischen Grenze. Von 1945 bis 1947 schossen sie mehr als vierzig, meist britische, Flugzeuge ab, die ihre Grenze überflogen hatten oder an ihren Grenzen entlanggeflogen waren. Die Provokationen in Europa rissen nicht ab.

Die Unkenntnis der Amerikaner über die sowjetischen Motive und Absichten tat ein übriges. Vieles war bei den Sowjets aus dem sich übersteigernden Sicherheitsbedürfnis - nach dem gerade mit ungeheuren Opfern überstandenen Überfall der Deutschen - geboren. Erkenntnisse über den zukünftigen Gegner waren nun auf beiden Seiten von höchster Wichtigkeit. Wie es im Osten die Sowjets waren, so entschieden trotz aller "Legenden" im Westen die Amerikaner über die Spionage. "Es war immer eine Einbahnstraße", sagte ein Spitzenfunktionär der CIA. "Es mußte so sein, und es war auch so. Sie (die Org. Gehlen - H.B.) haben das Fachwissen und das Personal gestellt, und wir haben die Forderungen gestellt, für die Logistik gesorgt und das Produkt erhalten" (vgl. S. 125).

Das Einbeziehen von ehemaligen SD-Leuten vollzog sich keinesfalls nach Schablonen, wie wir es immer darzustellen versuchten. Es gab genug nachweislich politisch motivierte ernste Reibereien mit den amerikanischen Führungsoffizieren. Sicher ist heute, daß Pullach im Deutschland des Kalten Krieges genauso zur Legende geworden ist, wie Karlshorst als Sitz des KGB und dann Lichtenberg für die Staatssicherheit.

Geheimdienste müssen sich entsprechend der politischen Lage ständig reformieren

Im Teil II des Buches kommt Mary Ellen Reese auf die Nützlichkeit geheimer Dienste zu sprechen, die ja nicht erst seit der Zerschlagung des DDR-Staatssicherheitsdienstes umstritten ist (vgl. S. 157). Sie schreibt: "Zu einer Zeit, in der die Kriegsgefahr sehr real erschien, verschaffte die Organisation Gehlen den Amerikanern (...) wertvolle operative Erkenntnisse, die sie anders nicht bekommen hätten" (wie Früherkennung von Truppenbewegungen). Erst nachdem die Gefahr eines "Heißen